

Konzeption - JoKi



Evangelischer Johannes Kindergarten

Der evangelische Johanneskindergarten
ist eine Tageseinrichtung
der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde
Lindenberg

für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schulein-
tritt



MUT ZUM WACHSEN

ZEIT ZUM WERDEN

KINDER SIND NICHT
NUR UNSERE ZUKUNFT

SIE SIND SCHON HEUTE DA



Inhaltsverzeichnis

Konzeption - JoKi	1
<i>In der folgenden Konzeption wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Sie bezieht sich auf Personen beiderlei Geschlechts.</i>	4
1. Einleitende Gedanken des Trägers	5
2. Unser Leitbild als evangelische Tageseinrichtung	6
3. Lebensweltanalyse	6
3.1. Zielgruppe unseres Angebotes.....	6
3.2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet	6
4. Gesetzliche Grundlagen	7
5. Team und Rechtsträger	7
6. Gebäude und Außenfläche	8
6.1. Unser Haus	8
6.2. Innenbereich.....	8
6.3. Außenbereich – Abenteuer Natur	10
7. Betreuungsangebote und Beiträge	11
7.1. Öffnungszeiten	11
7.2. Mittagessen	11
7.3. Schließzeiten.....	12
7.4. Anmeldung	13
7.5. Aufnahme	13
7.6. Unsere Eingewöhnung	14
8. Inhalte der pädagogischen Arbeit	14
8.1. Pädagogische Grundhaltung	15
8.2. Pädagogische Orientierung	16
8.3. Rolle der Erzieher*innen	16
8.4. Unsere Vorstellung von Bildung – Das kompetente Kind –	17
8.5. Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung	19
8.6. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	21
Tagesablauf Regelgruppe	21
Tagesablauf Krippe	21
Selbstbildendes Freispiel	22
Bedeutung der Gruppe.....	23
Tägliche Kleingruppenangebote und Bildungsangebote.....	23-24
9. Beobachtung, Dokumentation und Elterngespräche	25
9.1. In der Regelgruppe	25

9.2. In der Krippengruppe	25
10. Wir sind Ausbildungsort	25
11. Unser Schutzauftrag.....	26
11.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohles	26
11.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko	26
12. Integration und Partizipation (angelehnt an die Vorgaben den Bay. Bildung- und Betreuungsplan).....	26
13. Erziehungspartnerschaft mit Eltern	27
13.1. Elternbeirat.....	27
13.2. Elternarbeit.....	28
14. Kooperation mit anderen Einrichtungen	29
15. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	30
16. Schlusswort	31
17. Quellenangabe	32
18. Impressum	33

In der folgenden Konzeption wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Sie bezieht sich auf Personen beiderlei Geschlechts.

1. Einleitende Gedanken des Trägers

Das Leben im evangelischen Johanneskindergarten wird unter kirchlicher Trägerschaft gestaltet. Bei der Begleitung der Kinder steht dabei die religiöse Dimension des Lebens besonders im Fokus:

Woher komme ich? Wem verdanke ich mein Leben und alles, was dazugehört?

Wohin gehen Menschen, wenn sie gestorben sind?

Wie können wir mit allen Geschöpfen gut zusammenleben, sie schützen und ihnen zum Leben helfen?

Wie kann ich auf mich und meine Bedürfnisse schauen und zugleich spüren, was der oder die andere braucht?

Was bedeutet es für mein Leben, dass da ein gütiger Vater im Himmel ist, der mich kennt und lieb hat und mich auf meinem Lebensweg begleitet?

All diese Facetten können zu einem vertrauensvollen und verantwortungsbewussten, gelingenden Leben beitragen.

Kinder brauchen in ihrer Entwicklung eine besonders intensive Wahrnehmung und Begleitung. Sie sind vorbehaltlos offen, direkt, unbedarft und deshalb leicht beeinflussbar und prägnant. Kinder zu betreuen und zu begleiten, erfordert deshalb ein besonderes Verantwortungsbewusstsein und ein hohes Maß an Achtsamkeit.

Jesus war ein Freund der Kinder. Einmal sagt und mahnt er:

„Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“ (Matthäus 18,10)

Menschliches Leben – und insbesondere das von Kindern – ist unendlich kostbar, verletzlich und schön. Die Kinder, die uns anvertraut sind, sollen im „JoKi“ gut aufgehoben sein.

Pfarrer Martin Strauß

2. Unser Leitbild als evangelische Tageseinrichtung

Bildung, Erziehung und Betreuung in evangelischer Verantwortung bedeutet für uns das Recht der Kinder auf Selbständigkeit und die Entfaltung ihrer Gaben und Fähigkeiten. Zum menschlichen Leben gehört die religiöse Dimension. Auf der Suche nach religiöser Orientierung bekommen die Kinder Gelegenheit in der christlichen Überlieferung Impulse zu entdecken, die sie zu einem Leben ermutigen, das den Menschen als zur Freiheit und Mitverantwortung berufenes Geschöpf sieht. Kinder werden in diesem Sinne durch Geschichten, Symbole, Feste mit der Vielfalt des christlichen Glaubens vertraut gemacht. Religiöse Erziehung durchdringt alle Handlungsfelder unserer Arbeit und schenkt Gemeinschaft.



3. Lebensweltanalyse

3.1. Zielgruppe unseres Angebotes

Unsere Einrichtung wird von Familien mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen und Familienformen besucht. Alleinerziehende Mütter und Väter sind auf einen Betreuungsplatz angewiesen, da sie allein für die Existenzsicherung ihrer Familie Sorge tragen. Dabei spielen die Herkunft oder Religion keine Rolle. Jeder ist in unserem Haus willkommen. Aufgenommen werden Kinder ab einem Jahr bis zum Eintritt in die Grundschule und werden in verschiedenen Gruppen betreut. Die Einteilung in die einzelnen Gruppen erfolgt nach Absprache und passend zur gewählten Buchungszeit. Wünsche bezüglich einer bestimmten Gruppe werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Kinder ab einem Jahr bis 3 Jahren finden einen Platz im Spatzennest, unserer Krippengruppe. Ein Wechsel in eine der Regelgruppen kann Ende des dritten Lebensjahres erfolgen, soweit dort ein Platzangebot besteht. Ansonsten wird dies zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September eingeplant.

3.2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

In Lindenberg leben Kinder in unterschiedlichen Familienformen. Neben der traditionellen Kleinfamilie gibt es die unterschiedlichsten Formen von Lebensgemeinschaften. Viele Kinder können keine Geschwistererfahrungen sammeln. Die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen, die dadurch zum Familieneinkommen beitragen, verändert die Strukturen innerhalb der Familie. Bei Berufstätigkeit beider Elternteile verbringen die Kinder mehr Zeit in Einrichtungen, welche die Familien bei der Erziehung und Bildung unterstützen.

4. Gesetzliche Grundlagen

Rechtliche Grundlage und Richtlinie unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), SGB VIII und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

5. Team und Rechtsträger

Unser Team umfasst:

- Die Leitung,
- Pädagogische Mitarbeiter wie Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen,
- Eine Verwaltungsfachkraft,
- Eine Hauswirtschaftskraft
- Und einen Hausmeister.
- FSJ-Praktikanten, SEJ-Praktikanten, PIA-Praktikanten und KP-Praktikanten

Der Rechtsträger unserer Einrichtung ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lindenberg vertreten durch den amtierenden Pfarrer.

Sie erreichen den Pfarrer und die Mitarbeiterinnen des Pfarrbüros zu folgenden Zeiten:

Pfarramt Lindenberg

Tel: 08381 / 2030 Sedanstr.18a, 88161 Lindenberg

pfarramt.lindenberg@elkb.de

Öffnungszeiten des Pfarramtsbüros:

Mo. u. Di. 09:30 - 11:30 Uhr und 14:30 - 16:30 Uhr

Mi. ganztägig geschlossen

Do. 09:00 - 11:30 Uhr

Fr. 08:30 - 14:15 Uhr

6. Gebäude und Außenfläche

6.1. Unser Haus

Der Johanneskindergarten wurde 2019 umfassend saniert. Im Obergeschoss entstanden in diesem Zug ein weiterer Gruppenraum sowie eine Gemeinschaftsküche für zwei Gruppen. Seit der Eröffnung des Kindergartens im Jahr 1970 wurden mehrere Anbauten vorgenommen.

Hier findet man uns:

Evangelischer Johanneskindergarten – JOKI

Sedanstraße 18b

88161 Lindenberg

Der Kindergarten mit seinem sehr großen Außengelände befindet sich direkt neben dem Gemeindehaus und dem Pfarrbüro der evangelisch– lutherischen Kirchengemeinde.



Trotz der angrenzenden Hauptstraße liegt der Kindergarten durch seine bauliche Lage idyllisch und eingebettet in das große Waldgrundstück ruhig und nicht einsehbar.

6.2. Innenbereich

Unsere Einrichtung verfügt über insgesamt fünf Gruppenräume, drei Küchen, drei Garderoben, eine Turnhalle, zwei Sanitärräume, eine Dusche, ein Behinderten-WC, einen durchgehenden Fahrstuhl in alle Geschosse, eine Rampe zum Eingang, einen Waschkeller und zwei Personalräume, wovon der größere einmal wöchentlich von der Musikschule genutzt wird.

Wohnungsähnliche Gruppeneinheiten vermitteln eine Atmosphäre der Geborgenheit und Gemütlichkeit.

Das Raumkonzept bietet Möglichkeiten für Bewegung, individuelle Spiele und Rückzug gleichermaßen. Eine räumliche Untergliederung mit speziell an den Kindern orientierten Material- und Spielangeboten bietet ihnen Anreiz, über längere Zeiträume ungestört ihren individuellen Interessen und Neigungen nachgehen zu können.

Bau- und Konstruktionsbereich: Die Kinder können mit Holzklötzen, Bausteinen, Lego-Duplo-Steinen, kleinen Autos, Tieren, Naturmaterialien und Figuren bauen, konstruieren und Spielszenen entwickeln.

In der Puppenecke spielen Kinder "Vater, Mutter, Kind" mit Puppen, Stofftieren, Kleidern, Tüchern und anderen Requisiten in verschiedenen Rollen. Kleine Tische, Stühle, Küchen- und Kleiderschrank, Spiegel und mehr sind das Mobiliar. Mit Tellern, Tassen, Besteck und Zubehör aus dem Alltag können die Kinder das Leben „in echt“ erproben.

Im Kreativbereich kann man Ideen Form und Farbe verleihen, bauen und erfinden. Alle möglichen Materialien und Werkzeuge wie Papier, Karton, Pinsel, Farben aller Art, Scheren, Klebstoff, Wolle und Stoffe sind in greifbarer Nähe.

In der Bücherecke wird im frühen Umgang mit Kinderliteratur der Grundstein für die spätere Sprach- und Lesekompetenz gelegt: Die Kinder finden entsprechend ihrer Interessen, der Jahreszeit und dem Gruppenthema - Sachbilderbücher, erzählende Literatur, Spielbilderbücher, Kinderlyrik, Lexika und Experimentierbücher mit unterschiedlichster Thematik.

Die Turnhalle im Haus bietet großen Bewegungsraum. Die Kinder können sich im Schaukeln, Schwingen, Höhe erklettern, Herabspringen, Rollen, Drehen, Tanzen, Hüpfen u.v.m. ausprobieren.

Der Werkraum im Keller kann von Kleingruppen für unterschiedlichste handwerkliche Tätigkeiten genutzt werden. Es gibt eine spezielle Werkbank, diverse Materialien und Werkzeug zum Bohren, Hämmern, Schleifen, Sägen usw.

Die Raumlagerung und Ausstattung im Spatzennest berücksichtigt sowohl das Bewegungsbedürfnis als auch individuelle Bedürfnisse wie Schlafen, Körperpflege von Kleinkindern und das gemeinsame Essen. Neben dem großen Gruppenraum verfügt das Spatzennest über einen kleinen Schlafraum, einen Wickelbereich mit kleinkindgerechtem WC im unteren Waschraum, eine separate Küche und eine großzügige Kindergarderobe mit Hängeschränken zur Aufbewahrung der persönlichen Kleidung.



6.3. Außenbereich – Abenteuer Natur



Unser Außengelände ist ein Garten für Kinder, ein abenteuerlicher, naturnaher Erlebnisraum, der zum Bauen, Bewegen und zu Gemeinschaftsspielen auffordert. Alles ist zu naturnahen Spielnischen und Plätzen ineinandergefügt: Sandlandschaften, Steinbrunnen, Natursteinmauern, Steinschnecke, Blumengarten, blühende Sträucher, alter Baumbestand aus Buchen, Fichten und Linden.

Die „Festwiese“, eine Waldhütte, eine Feuerstelle, ein großer Kletterturm, eine Kleinkindschaukel und eine große Schaukel, eine Rutschbahn, viele altersgerechte Fahrzeuge, zwei große mit Holz eingefasste Sandkästen und Sand- und Gartenwerkzeuge bieten vielfältige Spielmöglichkeiten.

Der Garten ist unsere Naturwerkstatt: Die Kinder üben sich im Schichten, Stapeln, Stecken, Nähen, Klemmen, Schnüren, Flechten, Kleben mit Blättern, Blüten, Wurzeln, Halmen und Holz. Sie können die verschiedensten Materialien und Elemente ausprobieren wie z.B. Steine und Wasser, Sand und Lehm, Schnee und Eis. Mit bloßen Händen bauen und gestalten sie: Blätterschlangen, Schneeeigel, Trolle, Steintürme, schlafende Riesen, Zäune, Räuberhöhlen u.v.a.

Dabei werden besonders die Körperwahrnehmung, die Sinne sowie die Grob- und Feinmotorik angesprochen und gefördert.

Wir nutzen mit allen Kindern den Wald und das Gebiet rund um den Waldsee als Raum für Naturerlebnisse und Erfahrungen mit Pflanzen und Tieren auf vielfältige Weise im Wechsel der Jahreszeiten.



7. Betreuungsangebote und Beiträge

7.1. Öffnungszeiten

Wir bieten für die **Regelgruppen** und das **Spatzennest** folgende Öffnungszeiten an:

Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr
und Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr.

Die wöchentliche Mindestbuchungszeit beträgt 25 Stunden.

Die Beiträge entnehmen Sie bitte der aktuellen Entgelttabelle auf unserer Homepage.

7.2. Mittagessen

Für Kinder, die über Mittag bleiben, bieten wir Mittagessen an. Der Speiseplan ist abwechslungsreich und kindgerecht gestaltet. Das Essen wird von einem ortsansässigen Anbieter geliefert. Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, bringen eigene Verpflegung mit. Getränke (ungesüßter Tee und Wasser) stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Wir nehmen an der Aktion „Schulobst“ teil und bekommen einmal wöchentlich in den Schulzeiten für alle Kinder Obst und Gemüse, welches wir oft auch mit den Kindern gemeinsam schneiden und zum Frühstück anbieten. Außerdem erhalten wir monatlich Vollmilch und Milchprodukte.



7.3. Schließzeiten

Wir teilen Ihnen zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich mit, an welchen Tagen der Kindergarten im laufenden Kindergartenjahr schließt. Dazu gibt es einen übersichtlichen Kalender.

Dort erfahren Sie alle Schließtage, Veranstaltungen und Termine. Unser Kindergarten ist an bis zu 30 Tagen plus bis zu fünf Fortbildungstagen im Jahr geschlossen.

Winterferien

zwischen Weihnachten und Drei König

Pfingstferien

Ca. 4 Tage in der Woche von Fronleichnam

Sommerferien

Ca. 3 Wochen im August

Gruppenübergreifende Betreuung an wenigen „Brücken- und

Schulferientagen“

(d.h. alle Kinder werden in einem oder zwei Gruppenräumen gemeinsam betreut)

7.4. Anmeldung

Das Kindergartenjahr beginnt im September. Die Termine für die Anmeldung werden im „Lindenberg aktiv“ und auf der Homepage der Evangelisch-Lutherischen Pfarrgemeinde veröffentlicht.

Little Bird! ...

Die Anmeldung findet am „Tag der offenen Tür“ statt. An diesem Tag machen Eltern und Kinder einen ersten Erkundungsgang durch Haus und Garten, informieren sich über Rahmenbedingungen und lernen das Personal und die Räumlichkeiten kennen. Sie können ein Anmeldeformular vor Ort ausfüllen.

Das Formular für eine unverbindliche Voranmeldung finden Sie auch auf unserer Homepage. Außerdem können Eltern, die zum „Tag der offenen Tür“ verhindert sind, sich gerne telefonisch an uns wenden.

Evangelischer Johannes-
kindergarten
Sedanstraße 18b
88161 Lindenberg
Telefon 08381 2811

Unsere Email-Adresse lautet: kita.evjoki.lindenberg@elkb.de

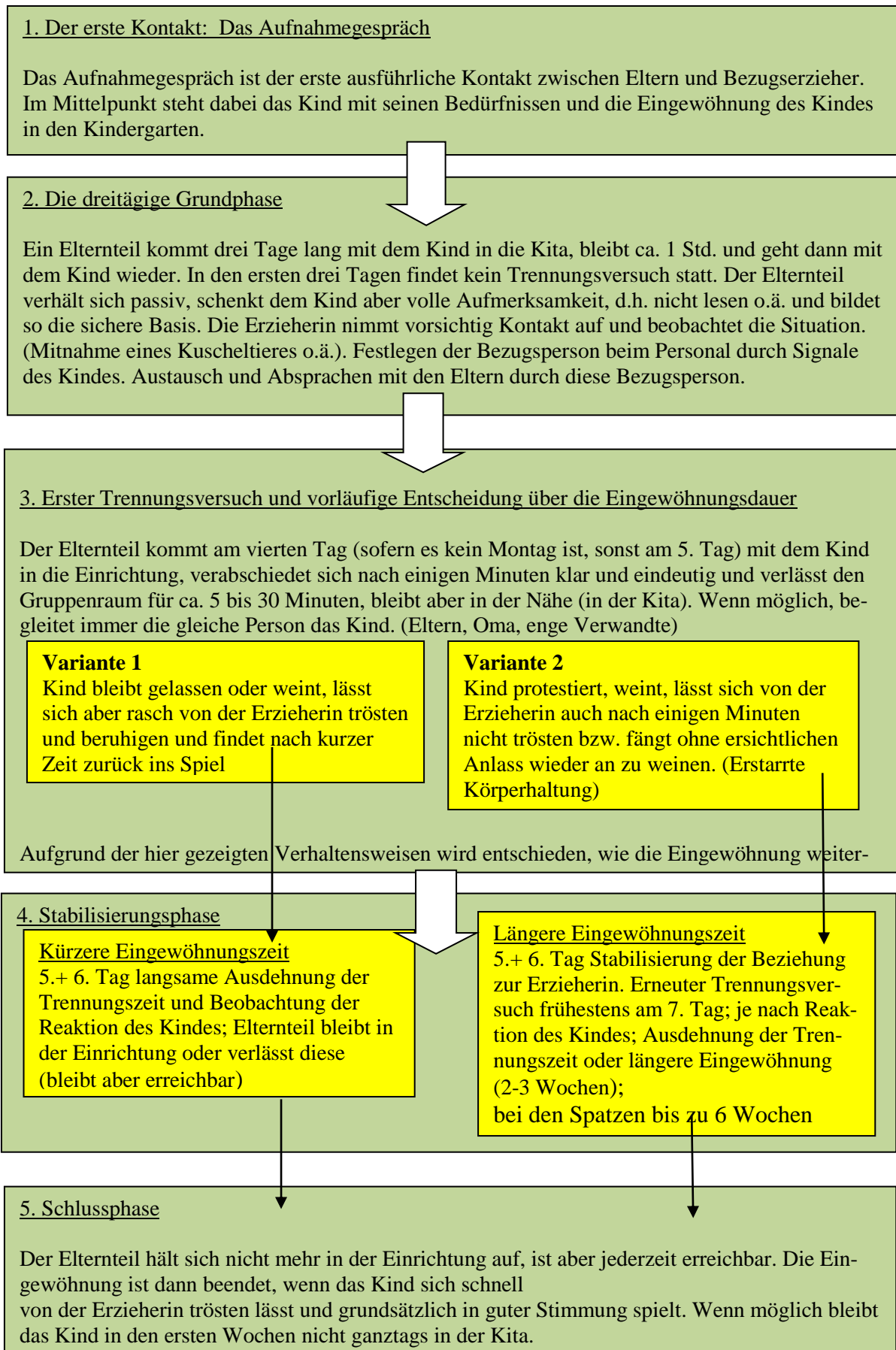
Unter www.elkl.de erreicht man die Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Lindenberg, der wir angehören.

7.5. Aufnahme

Die einzelnen Gruppen laden die zukünftigen Eltern zu einem Informationsnachmittag, einem Elternabend oder einem Aufnahmegespräch ein. An diesem Tag bietet sich Eltern und Kindern die Möglichkeit eines Erkundungsganges durch Haus und Garten, und Sie erhalten die erforderlichen Formulare und erste Informationen für einen guten Start.

Die Aufnahme gilt mit Abschluss des Betreuungsvertrages als verbindlich für beide Seiten. Wünsche bezüglich einer bestimmten Gruppe versuchen wir nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Geschwisterkinder können, wenn Sie es wünschen, in die gleiche Gruppe aufgenommen werden.

7.6. Unsere Eingewöhnung



8. Inhalte der pädagogischen Arbeit

8.1. Pädagogische Grundhaltung

Kinder sind bereits eigenständige Wesen, die nicht erst durch Einwirken zu einer Persönlichkeit werden. Sie entwickeln Neugierde, Erkundungs- und Forscherdrang und wollen ihre Welt und ihre Vorgänge verstehen. Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter“ Säugling zur Welt. Kinder verfügen von Anfang an über innewohnende Kräfte, Vielseitigkeit und Talente. Kinder lernen immer und überall, schon vom ersten Tag an. Sie sind neugierig und wollen wissen.

Wir sehen das Kind von Geburt an als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Dieses ist ein komplexes und einzigartiges Geschehen, das geprägt ist von der Persönlichkeit und Individualität des Kindes. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen. **Kinder machen in den frühen Lebensjahren die größten Schritte in der Entwicklung. Ihr Entwicklungsdrang und ihre Entdeckungsfreude werden im Laufe ihres Lebens nie wieder so ausgeprägt sein wie in dieser Lebensphase.**

Wir möchten sie in dieser Phase bestmöglich in allen Bereichen ansprechen, und sie dort leiten und unterstützen, wo sie Hilfe benötigen.

Selbermachen ist entscheidend. Wirklich verstehen können Kinder nur das, was sie auch erleben. Hierfür brauchen Kinder Zeit, Zeit zum Ausprobieren, zum Fehlermachen und für Wiederholungen.

Kinder sollen erfahren, dass jede neue Bildungseroberung unabhängiger und freier macht.

Kinder brauchen Kinder und die Begleitung, Unterstützung und das gesellschaftliche Engagement von Erwachsenen, um ihre Gaben wecken und ihr Leben entwickeln zu können.



8.2. Pädagogische Orientierung

Wir sind eine Gemeinschaft, in der Kinder Wachsamkeit, Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erleben. Eine Gemeinschaft, in der sie auch erfahren, dass **in Freiheit wachsen** in gleichem Maße **bedeutet, Grenzen zu erleben**.

Die Kindertagesstätte ist als Elementarbereich die erste Stufe des Bildungswesens. Mit Bildung meinen wir ausdrücklich etwas anderes als schulische Bildung. Hier wird nicht in erster Linie Wissen vermittelt, hier werden wertvolle **Grundkompetenzen** erschlossen.

Wir unterstützen die Kinder dabei Qualitäten zu entwickeln, die stark machen fürs Leben.

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt.

So sind dies z.B. Fähigkeiten, Wissensbestände, Denkmethoden, Verhaltensweisen, Wertvorstellungen, soziales Verhalten und Selbstorganisation als Basiskompetenzen. Um diese entwickeln und festigen zu können, brauchen Kinder vor allem Zeit. Der Bedarf an Zeit ist von Kind zu Kind verschieden, da jedes Kind einzigartig ist und die eigenen Entwicklungsschritte sehr individuell macht.

8.3. Rolle der Erzieher*innen

Wir, die pädagogischen Mitarbeiter, sehen unseren Beitrag für die Entwicklung der Kinder unserer Einrichtung in der Ergänzung der bereits erworbenen Fähigkeiten innerhalb der Familie. Wir sind **Lehrende** und **Lernende** zugleich. Wir sorgen für eine Atmosphäre, in der sich sowohl das Kind als auch seine Familie wohlfühlen und entwickeln kann.

Wir begleiten, unterstützen, beraten und vermitteln.

Eltern vertrauen uns ihre Kinder an. Wir Erzieher/innen betrachten uns als Partner der Eltern und gehen mit ihnen eine Erziehungspartnerschaft ein. Wir nehmen neben dem familiären Umfeld eine wichtige Rolle als Bezugsperson für die Kinder ein. Wir unterstützen die Kinder beim Erfassen von Grenzen und der Auseinandersetzung mit ihnen.

Jede pädagogische Fachkraft ist gleichermaßen verantwortlich für die individuelle Begleitung, Beobachtung, Förderung und Unterstützung aller Kinder im Haus. Sie ist pädagogischer Begleiter, aktiver Zuhörer, Lernpartner, Vertrauter und Berater in allen Phasen der Entwicklung.

Dabei stehen wir im ständigen Dialog miteinander und haben eine wertschätzende Haltung untereinander – somit sind wir Vorbilder für die Kinder.

Wir sind offen für neue Impulse und nehmen an Fort- und Weiterbildungen teil.



8.4. Unsere Vorstellung von Bildung – Das kompetente Kind –

Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Wir sehen das Kind als Individuum, das seine eigene Vorgeschichte, Erziehung und Umwelt mit sich bringt und akzeptieren es mit all seinen Stärken und Schwächen.

Wir sprechen von **Basiskompetenzen**. Damit werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Personale Kompetenz

Selbstwahrnehmung

Eigene Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen und zu benennen ist ein wichtiger Entwicklungsprozess.

Eine Atmosphäre, die Sicherheit und Geborgenheit bietet, ermutigt ein Kind, sich zu öffnen und selbstständig zu handeln. „Etwas alleine können“, ist für Kinder Motivation genug, ihren Entwicklungsstand und ihre bereits vorhandenen Kompetenzen zu erweitern. Es gibt viele Situationen, in denen die Kinder angeregt werden, sich selbst wahrzunehmen und sich kennenzulernen.

Motivationale Kompetenz

Das Erleben und Erfahren etwas „geschafft zu haben“ oder etwas „zu können“, motivieren die Kinder, sich an neue bzw. schwierige Aufgaben zu wagen. Sie zeigen Selbstvertrauen und lernen eigenes Handeln zu bewerten („Das habe ich jetzt aber sehr gut gemacht!“ oder: „Schade, so gut hat das noch nicht geklappt!“).

Kognitive Kompetenzen

Die Voraussetzung für kognitives Lernen ist eine differenzierte Wahrnehmung. Ein ausgewähltes Materialangebot ermöglicht den Kindern das Ausprobieren und die Freude, etwas Neues zu entdecken.

Kinder „begreifen“ ihre Umwelt mit allen Sinnen. Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit und Fähigkeit zur Wissensaneignung werden ebenso gestärkt. Im Alltag erfassen und erkennen Kinder z.B. Farben und geometrische Formen. Die Kinder lernen, sich eigene Ziele zu setzen und diese zu verfolgen.

Physische Kompetenz

Die Kinder haben viele Möglichkeiten in unserem Kindergarten ihren Bewegungsdrang auszuleben. Dabei trainieren sie ihre Geschicklichkeit und ihr Körpergefühl. Während der Freispielzeit und durch gezielte Sportangebote lernen Kinder, wie wichtig es ist, etwas zu leisten, bzw. sich anzustrengen und im Ausgleich zu entspannen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind jene Fähigkeiten, die helfen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und den Umgang mit anderen Menschen positiv zu gestalten. Wichtig dabei ist eine emotionale Stabilität. Kinder lernen im Spiel eigene Gefühle, Meinungen, Ideen und Bedürfnisse angemessen auszudrücken. Sie erleben, wie das eigene Handeln andere Menschen beeinflussen kann.

Dem Gegenüber eine eigene Meinung zuzugestehen fällt oft schwer, ist aber unverzichtbar. Daher ist uns ein respektvoller Umgang, gegenseitige Akzeptanz untereinander und Respekt füreinander, auch uns gegenüber, sehr wichtig.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Jedes Kind hat das Recht, als Individuum anerkannt zu werden. Aus diesem Grund begegnen wir jedem Kind mit Akzeptanz und Respekt. Gemeinsam Werte zu leben ist für Kinder einprägsamer und befriedigender, als nur darüber zu reden.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Kinder nehmen Lernprozesse als solche wahr und steuern diese. Sie erleben, wo und wie man sich neues Wissen aneignen kann. Die Kinder machen die Erfahrung, dass sie aus Fehlern lernen können.

Sie erleben, dass es Spaß macht, etwas Neues oder auch von anderen Kindern zu lernen. Den Dingen auf den Grund zu gehen und kritisch zu hinterfragen, ermöglicht Kindern zu unterscheiden, was wichtig ist und was nicht.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Ein wichtiges Ziel in unserer Einrichtung ist die Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Gerade beim Eintritt in den Kindergarten müssen am Anfang intensive Emotionen bewältigt werden, sowohl vom Kind als auch von den Eltern. Wenn Kinder Vertrauen in sich haben und Selbstverantwortung für sich übernehmen, können sie neue Lebensübergänge erfolgreich meistern.

Die oben genannten Kompetenzen entwickeln sich nicht isoliert, sondern überschneiden und bedingen sich gegenseitig.



„Ich kann was bewegen“



„Wach, neugierig und klug sind wir von Anfang an“





*„Wir üben
Sozialverhalten
und machen
Emotionen er-
lebbar“*



8.5. Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung

Neugierde wecken

Ich bin neugierig

Die Triebfeder zum Lernen ist Neugier. Und neugierig sind die Kinder stets. Wissen ist mehr als Fakten und Informationen. Wissen, das sind Erinnerungsspuren, Routinen, Zweifel, offene Fragen, intelligentes Raten. Wissen heißt nicht, über etwas viel reden, sondern etwas tun können.

Eigene Erfahrungen ermöglichen

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren... Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar manchmal schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Kindlichen Tatendrang unterstützen / Eigeninitiative fördern

Ich habe eine Idee

Bilder malen, gestalten, musizieren, im Sand spielen und Sachen ausdenken. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative, Phantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Den Wissensdrang unterstützen

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Gute Beziehungen aufbauen

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein heißt vor allem, mit anderen zu spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, erleben Konflikte, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse und schließen Freundschaften.

Soziales Verhalten anregen

Ich habe eine Aufgabe

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, dem Anderen beim Anziehen zu helfen, die Blumen im Garten gießen, sich um ein neues Kind kümmern. In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Dem Anderen mit Wertschätzung und Respekt begegnen

Du wirst mir vertraut

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern mit unterschiedlichen familiären, kulturellen und nationalen Hintergründen zusammen. Was sich gesellschaftlich noch schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

Sich anstrengen und stolz auf die eigene Leistung sein

Das kann ich

Sich selbst an- und ausziehen, darauf achten, dass der verlorene Handschuh wiedergefunden wird, das verschüttete Getränk selbst aufwischen, wissen, wie ein Reißverschluss funktioniert. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbständigkeit.

Vertrauen in die eigene Kraft ermöglichen

Ich traue mich

Neugier und der Wille, ein Ziel zu erreichen, sind ein angeborener Instinkt. Es gilt, nicht alles aus dem Weg zu räumen, was Kindern Anreiz zur Überwindung sein könnte oder Hilfestellung aufzudrängen, wo es aus eigener Kraft zum Ziel gelangen kann. Kinder reagieren nicht von ungefähr energisch, wenn man darauf besteht, ihnen etwas zu erklären, was sie selbst ausprobieren wollen. Zum Bewältigen der Welt gehört Kompetenzerfahrung.

Die religiöse Dimension des Lebens sichtbar werden lassen

Das sage ich nicht, das ist mein Geheimnis

Kinder machen schon viele Erfahrungen, die sie nicht artikulieren können, die aber Teil ihres Lebens sind. Erleben, dass Essen mehr sein kann als Sättigung, dass da etwas Gemeinsames ist. Teilen und Stärkung in einem umfassenden Sinn ist gemeint.

Das Innehalten bei etwas Alltäglichem, das Feierliche eines Augenblicks spüren. Man kann es Staunen nennen. Kinder staunen viel mehr, als wir ihnen zutrauen.

Sich sprachlich angemessen ausdrücken, zuhören, nachfragen, ausreden lassen

Ich habe was zu sagen

Einen Streit miteinander klären; erzählen, was man erlebt hat; nach der eigenen Meinung gefragt werden; sagen können, was man will und was man nicht möchte. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

Emotionen erlebbar machen

Du bist mir wichtig

In der Gruppe erleben sich Kinder mal groß oder klein, mal stark oder schwach, mal helfend oder hilfesuchend. Solche Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis, verantwortliches Handeln und Achtsamkeit.

Vielfalt der Bewegung zulassen

Ich bin in Bewegung

Das heißt: davonlaufen und schnell laufen; hochspringen und von oben herabspringen; schaukeln und schwingen; den Taumel des Rollens und Drehens erleben; Höhe erklettern und Ausschau halten; riskante Situationen mit Herzklopfen meistern; Bewegungskunststücke lernen und vorführen.

Wissen sitzt nicht nur im Kopf. Ich muss es auch in den Händen, in den Füßen, im Bauch wissen. Mein ganzer Körper muss hören, fühlen und erleben.

Musisch ästhetischen Interessen Raum geben

Ich bin ein Künstler

Das heißt: die eigene Singstimme kennen; im Chor singen; den Rhythmus in den Füßen spüren; den Klang der Musik hören; den Klang der Farben, von Sonne, Mond, Wasser, Feuer und Wind, Himmel und Erde entdecken; dem Gesang der Vögel lauschen; ein Selbstportrait malen; eine Sandburg und ein Windrad bauen; ein Gedicht auswendig können und selbst Dichter sein; einen Witz und ein Rätsel kennen; bei einem Fest mitmachen und vor einem Publikum etwas auswendig vortragen.

8.6. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

Tagesablauf Regelgruppe

- Frühdienst beginnt um 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr im EG in der Igelgruppe (Im Frühdienst werden die Regelkinder gruppenübergreifend in einem Raum von einer Fachkraft betreut.)
- Ab 7:30 Uhr werden die Kinder von ihren Gruppenerzieherinnen abgeholt und gehen in ihre eigenen Gruppen.
- Freispiel in den einzelnen Gruppen
- 8:30 Uhr bis 10:00 Uhr gleitende Brotzeit
- Bis ca. 10:00 Uhr Freispiel; währenddessen angeleitete, kreative Projekte
- Ab ca. 10:30 Uhr bis 12:00 Uhr freies Spiel, Stuhlkreis, gezielte Angebote und Gartenzeit
- 12:15 Uhr bis 12:45 Uhr Mittagessen und zweite Brotzeit in den Gruppen
- Ab ca. 12:45 Uhr Zeit für Ruhe und Entspannung unterschiedlich gestaltet (Bilderbücher, Puzzle, Hörspiel, ggf. einen kleinen Mittagsschlaf)
- Ab 13:30 Uhr freies Spiel oder Gartenzeit
- An zwei Tagen pro Woche führen wir von 14:00 bis 16:00 Uhr Projekte durch.
- 15:00 Uhr gemeinsame, gruppenübergreifende Brotzeit und Betreuung, Gartenzeit
- 16:30 Uhr Ende der Betreuungszeit

Tagesablauf Krippe

- Frühdienst beginnt um 7:00 Uhr im Spatzennest
- Bis 09:00 Uhr Freispielzeit, währenddessen ausgewählte Angebote z.B. Turnhalle
- 09:00 Uhr gemeinsames Aufräumlied – im Anschluss Morgenkreis
- 09:15 Uhr bis 09:45 Uhr gemeinsames Frühstück mit eigener Brotzeit
- 09:50 Uhr bis ca. 11:15 Uhr (Ausflüge, Gartenzeit, Angebote, Turnhalle,...)
- Ab 11:30 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 12:00 Uhr Abholzeit, Freispiel und Mittagsschlaf
- Nach dem Aufwachen individuelle Gestaltung des Nachmittags und gruppenübergreifende Betreuung
- 16:30 Uhr Ende der Betreuungszeit

Der Alltag ist besonders im Spatzennest ein vorrangiges, sehr komplexes Lernfeld: Essen, Schlafen, Körperpflege, Sauberkeitserziehung nehmen viel Raum ein. Sie sind keine Handlungsbereiche, die mit Routine mal schnell nebenher absolviert werden. Dafür brauchen die Kinder und wir Zeit.



Die Situation in der Gruppe soll für die Kinder stressfrei sein: Klare Regeln und Grenzen werden aufgestellt und ihre Einhaltung vereinbart, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten.

Die Kinder werden unterstützt, wenn sie untereinander Konflikte austragen.

Rituale begleiten den Tag, sind etwas, das sich wiederholt, was ich kenne, das mir Ruhe und Sicherheit gibt.

Während der gesamten Anwesenheit werden die Kinder nach Bedarf gewickelt und schlafen gelegt. Sie waschen sich im Tagesablauf mehrmals die Hände. Kinder ohne Windeln können jederzeit selbständig oder mit Begleitung zur Toilette gehen.

Selbstbildendes Freispiel

Spielen ist das ganzheitliche Lernen. Lernen können bedeutet, spielen zu dürfen.

Wir unterstützen die Kinder in der freien Entscheidung bei der Wahl des Spielpartners, des Ortes und des Materials. Im Umgang miteinander knüpfen Kinder wertvolle Kontakte und es entstehen intensive sozial-emotionale Beziehungen. Selbst Entscheidungen treffen zu können und die Konsequenzen, die sich aus dem eigenen Handeln ergeben, sind Erfahrungen, die das Selbstbewusstsein stärken.



Freies Spielen schafft die menschliche Intelligenz. Bei dieser Form des intensiven Spiels, allein oder mit anderen, können Kinder das Potenzial ihrer Intelligenz selbstgesteuert und in eigener Aktivität entfalten.

Spielen macht Spaß, und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen.

Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln. Kinder sind noch Künstler im Nerven bündeln, wenn sie in etwas vertieft, ganz bei der Sache und bei sich selbst sind.

Diese Gabe gilt es zu bewahren, indem wir ihnen Zeit geben und nicht ständig mit vermeintlich „Wichtigerem“ stören.

Eine wichtige Voraussetzung, damit sich Kinder gesund entwickeln können, ist z.B. ein geeignetes Umfeld. Außerdem geschieht jedes Lernen auf der Grundlage physischer Bewegung und der Wiederholung. Spiel- und Erlebnisräume müssen Bewegungsfreiheit, Bewegungserfahrung und Zeit für das Wiederholen zulassen.

Bedeutung der Gruppe

Die Gestaltung des Gruppenlebens orientiert sich an der Lebenswelt, den Interessen, aktuellen Themen der Kinder und am Jahreskreis.



Tägliche Kleingruppenangebote und Bildungsangebote

Rahmenplanangebote hängen vor den jeweiligen Gruppen aus.

Die Angebote orientieren sich an den Interessen der Kinder, am Jahreskreis, an bevorstehenden Festen wie z.B. Weihnachten und Ostern. Sie erlauben gezielte Lern- und Fördermaßnahmen.

So sind dies z.B. zur Förderung:

- **im sprachlichen Bereich** – Eintauchen in Bilderbücher, Märchen und Geschichten; Gedichte und Reime; Rhythmus- und Klatschspiele;
Ziele: Möglichkeiten der Literaturbegegnung; Förderung der Sprechfreude und -fähigkeit; Erweiterung des Wortschatzes; Verbesserung der Grammatik; Hinführung an Schriftkultur; Schulung des phonologischen Bewusstseins
 - **im motorischen Bereich** – Rhythmik und Turnen; Basteln; Falten und Schneiden; Fingerspiele
Ziele: Unterstützung der Bewegungsfreude; Förderung der Grob- und Feinmotorik; Stärkung des Körperbewusstseins und –gefühls; Koordination Kopf-Körper; Schulung des Gleichgewichts; Vermittlung von Koordinati-

Darüber hinaus wird eine Spielkultur gepflegt, in der das Kind seine Zugehörigkeit zur Gruppe erlebt und Gemeinschaftsfähigkeit lernt durch z.B. Singen, Fingerspiele, Kreis- und Gemeinschaftsspiele, Geburtstage und Feste feiern.

- onsfähigkeit; Schulung der Psychomotorik
- **im ästhetischen, musischen und kreativen Bereich** – Singen von Liedern; Spielen von Orff-Instrumenten; rhythmische Spiele, Lieder und Reime; Malen mit Wasserfarben und Fingerfarben; kreatives Gestalten (mit Knete, Ton etc.)
Ziele: Sensibilisierung für musikalische Gestaltungsmöglichkeiten; Förderung der Kreativität und Fantasie; Differenzierung des Hörsinns und der Wahrnehmung; Ermöglichung von Sinneserfahrungen
- **im religiösen Bereich und Werteerziehung** – Feiern von Festen (z.B. Ostern, Weihnachten ...); Erfahren von biblischen Geschichten; Miterleben einer Gemeinschaft; alltäglicher Umgang miteinander; Aufbau eines Gruppengefühls
Ziele: Stärkung der Offenheit und Nächstenliebe; Stärkung des Glaubens; Förderung der interkulturellen Kompetenz und Toleranz; Gleichgewicht zwischen Tradition und gegenwärtigen Anforderungen; Vermitteln der Bedeutung von Festen und Ritualen;
- **im Bereich Naturwissenschaft, Technik und Umwelterziehung** - Naturerfahrungen und Einbezug von Experimenten,
Ziele: Schaffen des Bewusstseins für Natur und Umwelt; bewusstes Erleben und Verstehen von Naturvorgängen; Lernen der Gesetzmäßigkeiten; Sensibilisieren für den Umgang mit Ressourcen;
- **im Bereich Gesundheitserziehung** – Zubereiten des Gesunden Frühstücks; gemeinsames Kochen und Backen; Besuch einer Zahnärztin; alltäglicher Umgang;
Ziele: Gesunde Ernährung der Kinder fördern; Lernen, Zähne richtig zu putzen; Hygiene kennenlernen;

Unsere zusätzlichen Bildungsangebote im ganzen Haus sind der **JOKI - Sport:**

- Dies ist eine Kooperation zwischen dem JOKI und dem TV Lindenberg. Wöchentlich gibt es in der Turnhalle des TSZ ein Bewegungsangebot für Vorschulkinder.
- Angeleitet wird dies von einem oder zwei freiwilligen Jugendlichen im Sozialen Jahr (FSJ) und unterstützt wird es von jeweils einer/m Erzieher/in der Regelgruppen.



Musikalische Früherziehung:

- findet als Kooperation zwischen der Musikschule Lindenberg und dem JOKI statt.
- Kinder ab 3,5 Jahren können daran teilnehmen und werden dabei von einer Lehrkraft für elementare Musikerziehung angeleitet. (ist nicht im Kindergartenbeitrag enthalten)

9. Beobachtung, Dokumentation und Elterngespräche

9.1. In der Regelgruppe

Beobachtungen und Dokumentationen finden durch die vom Staatsministerium für Frühpädagogik festgelegten Erhebungsbögen Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern), Perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen) statt.

In der Regel findet ein Entwicklungsgespräch jährlich statt, bei Bedarf auch mehrmals. Die Termine dafür finden wir in Absprache mit den Eltern



„Ressourcensonne“

Die Entwicklungsgespräche orientieren sich an den Ressourcen der Kinder, sind auf freiwilliger Basis und bieten Raum zum Austausch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft. Bei Bedarf gibt es in Tür- und Angelgesprächen täglich Rückmeldungen über den Tagesverlauf und das Wohlbefinden des Kindes.

9.2. In der Krippengruppe

Im Spatzennest werden verschiedene Beobachtungsformen verwendet. Gemeinsam mit den Kindern und Eltern führen die Erzieher/innen einen Portfolioordner, in dem die Entwicklungsschritte sehr gut festgehalten werden können.

Um einen regelmäßigen Austausch zwischen Pädagogen/innen und den Eltern zu gewährleisten bietet das Spatzennest folgende Formen an:

- vor der Aufnahme des Kindes ein Aufnahmegespräch,
- am Ende der Eingewöhnung ein Reflexionsgespräch,
- regelmäßige Entwicklungsgespräche, um die Eltern über den individuellen Stand ihres Kindes zu informieren und die weitere Unterstützung zu planen,
- tägliche Tür- und Angelgespräche.

Speziell in der Eingewöhnungszeit wird in der Krippe ein Tagebuch über das Kind angelegt. Dieses wird nach Abschluss der Eingewöhnung gemeinsam mit Fragebögen für ein Elterngespräch genutzt.

Die Eltern erhalten auf freiwilliger Basis, wie im Regelbereich, die Möglichkeit für ein Entwicklungsgespräch über ihr Kind. Dieses findet einmal jährlich statt und wird auch ressourcenorientiert durchgeführt. Für einzelne Dokumentationen verwenden wir die Beller & Beller Entwicklungstabelle.

In unserer Krippengruppe gibt es täglich Tür- und Angelgespräche, bei denen Informationen und Beobachtungen kurz von Eltern und Erzieherinnen ausgetauscht werden können.

10. Wir sind Ausbildungsort

Uns liegt eine qualifizierte Ausbildung der zukünftigen Fachkräfte in den Einrichtungen sehr am Herzen. Wir bilden jedes Jahr junge Menschen in den verschiedensten Prak-

tika-Formen in den Regelgruppen und in der Krippengruppe aus. Im Haus haben alle Erzieherinnen die Befähigung zur Praxisanleitung, und es gibt eine Fachkraft mit einer „Ausbilderqualifikation für sozialpädagogische Fachkräfte“.

11. Unser Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat der Kindergarten vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII). Hier wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes immer im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

11.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohles

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz verantwortet das Pädagogische Personal die Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“. Das Fachpersonal von Kindertagesstätten ist dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung oder seelischer oder körperlicher Misshandlung wie sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfe, Beratung und Familienhilfe.

Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes, bzw. des allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

11.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der Kita – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.¹ (siehe Quellenangabe / Anhang)

12. Integration und Partizipation

Integration bedeutet für uns, Kinder in ihrer Lebenssituation, mit ihren eigenen Voraussetzungen und ihren individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen.

Kein Kind muss bestimmte Normen erfüllen. Die Verschiedenartigkeit der einzelnen Kinder stellt die Normalität dar. Wir Pädagogen achten darauf, dass alle Kinder Zugang zu den Bildungsangeboten haben und dass jedes Kind die Gelegenheit erhält, wertvolle Beiträge in die Gruppe einzubringen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion und unabhängig davon, ob ein Kind einen besonderen Förderbedarf hat.

Der besondere Förderbedarf eines Kindes kann sich in ganz unterschiedlichen Gegebenheiten begründen, zum Beispiel Schwierigkeiten in der sozialen Entwicklung,

Störungen der sprachlichen Entwicklung, körperliche Beeinträchtigungen, Bedrohung von Behinderung oder Beeinträchtigung der Wahrnehmung.

Um diesem Kind eine gelungene Integration in eine Regelgruppe/Krippengruppe und eine positive Gesamtentwicklung zu ermöglichen, muss sich nicht das Kind dem bestehenden System anpassen, sondern die Strukturen in unserer Einrichtung müssen so angepasst werden, dass ein Kind mit besonderem Förderbedarf echte Teilhabe erleben kann.

Partizipation bedeutet für uns,

Kinder

in Entscheidungen miteinzubeziehen und das Ernst-nehmen ihrer Meinung, Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Vorstellungen.

Durch das regelmäßige Durchführen von Kinderbefragungen, Austauschrunden im Stuhlkreis, durch genaues Beobachten und gemeinsame Gespräche können Strukturen demokratisch beachtet und umgesetzt werden.

Personal

verpflichtet sich bei der Anstellung, die Vorgaben der Konzeption mitzutragen. Außerdem wird das Team in allen wichtigen Entscheidungen beteiligt, damit es diese mittragen kann.

Eltern

regelmäßig über den Entwicklungsstand ihrer Kinder zu informieren. Dies geschieht im Reflexionsgespräch zur Eingewöhnung (Krippe) und im Entwicklungsgespräch (mindestens einmal jährlich im Krippen- und Regelbereich).

Ebenso führen wir mit den Eltern intensive Gespräche, wenn es um die Entscheidung über die Förderung ihres Kindes geht. Alle zwei Jahre haben die Eltern die Möglichkeit, bei einer anonymen, schriftlichen Elternumfrage teilzunehmen, die vom Team ausgewertet und berücksichtigt und veröffentlicht wird. Jedes Elternteil hat ebenso die Möglichkeit, sich im Elternbeirat zu engagieren und so noch mehr über die pädagogische Arbeit zu erfahren.

Die Transparenz unserer Arbeit für die Eltern wird durch die Kita-Info-App, Aushänge, die Homepage und regelmäßige Post gewährleistet.

13. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

13.1. Elternbeirat

Der Elternbeirat im Kindergarten ist eine Vertretung der Eltern, der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern.

Aktionen: Bewirtung beim Gemeinde-JOKI-Fest oder Sommerfest und beim Maifest, Organisation und Durchführung eigener Projekte Der Elternbeirat organisiert die Hilfe der Eltern bei Festen und Projekten.

Das Bilden eines Elternbeirates ist verpflichtend, der Elternbeirat hat eine unterstützende Funktion.

Die Unterstützung des Elternbeirates ist uns sehr wichtig, da sie sich bereichernd und erleichternd auf unsere Arbeit auswirkt und dabei gleichzeitig das Verhältnis sowie den Austausch zwischen Eltern und Personal stärkt.

13.2. Elternarbeit

Ziel ist es, mit den Eltern eine gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen, um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten. Das Elternhaus und der Kindergarten tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Erfolgreich kann unsere pädagogische Arbeit nur dann sein, wenn sie im vertrauensvollen Austausch zwischen unserer Kindertagesstätte und den Eltern stattfindet. Schon bei der Erstanmeldung am „Tag der offenen Tür“ können wir die Kinder kennenlernen, erste Kontakte knüpfen und viel über die Bedürfnisse der Kinder und Eltern erfahren.

Ein lebendiges Miteinander mit den Eltern ist für uns sehr wichtig. Wir brauchen den regelmäßigen Austausch, den Kontakt und die Gespräche, um den Bedürfnissen der Familien bestmöglich gerecht werden zu können.

Äußere Rahmengestaltung der Zusammenarbeit

Was wir anbieten

- **Tag der offenen Tür**
Beim Tag der offenen Tür können die Eltern unsere Räume besichtigen, werden über die Arbeit der Kindertagesstätte informiert und bekommen einen Einblick in die pädagogische Arbeit. So können sich die Eltern eine eigene Meinung über unsere Einrichtung bilden.
- **Aufnahmegespräche**
Bei unseren Aufnahmegesprächen werden wir uns (an einem Elternabend oder Elternnachmittag) mit den Eltern austauschen und die ersten Tage der Eingewöhnung besprechen.
- **Tür- und Angelgespräche**
Beim Bringen oder Abholen des Kindes wird bei Bedarf über besondere Erlebnisse und Verhaltensweisen, welche das Kind in der Kindertagesstätte oder zu Hause gezeigt hat, gesprochen. Wir achten darauf, dass nur positive Verhaltensweisen und Lernerfahrungen in Anwesenheit des Kindes angesprochen werden. Durch diese Gespräche erhalten wir wichtige Informationen über das Kind und können individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes eingehen.
- **Entwicklungsgespräche**
Entwicklungs- oder auch Elterngespräche sind grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und finden in der Regel einmal jährlich oder zu aktuellen Anlässen statt. Die Gesprächsinhalte sind selbstverständlich vertraulich. Alle Elterngespräche werden von uns reflektiert und dokumentiert.
- **Eingewöhnungsabschlussgespräche**
Bei Bedarf wird in diesem Gespräch die Eingewöhnung des Kindes aus Sicht der Eltern und der Einrichtung reflektiert und ein Resümee gezogen.
- **Umfragen**
- **Elternangebote** (Backen, Basteln)
- **Mitwirken im Elternbeirat**
- **Teilnahme an Aktionen im Jahr wie z.B.:**
 - Laternenumzug
 - Adventssingen oder Weihnachtsfeier
 - JoKi - Sommerfest
 - Feuerwehrbesuch
 - Maifest
 - Büchereibesuch

- Workshop: „Nein heißt nein!“
- Aktion „Sicherer Schulweg“

14. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Unser Kindergarten ist mit zahlreichen Institutionen und Personen verknüpft, um eine praktische, umfassende und altersbezogene Betreuung zu gewährleisten.

Vor allem ist der Johanneskindergarten ein lebendiger Teil der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Lindenberg. Wir gestalten gemeinsame Gottesdienste mit der Gemeinde. Pfarrer Strauß besucht immer wieder einmal die Kinder im Kindergarten in den einzelnen Gruppen und gestaltet mit ihnen religiöse Themen durch Geschichten und Lieder.

Die Vorschulkinder erhalten jedes Jahr im Rahmen einer kleinen Feier den Segen für ihren weiteren Lebensweg.

Mit der Musikschule Lindenberg besteht seit Jahren eine Kooperationspartnerschaft. Eine Lehrkraft der Musikschule bietet einmal wöchentlich musikalische Früherziehung für Kinder ab dreieinhalb Jahren an.

Der TSZ Lindenberg ermöglicht uns seit September 2002, mit den zukünftigen Schulkindern eine Sport- und Bewegungseinheit unter dem Motto „Wer sich bewegt bleibt nicht sitzen“, durchzuführen. Diese wird durch Jugendliche im freiwilligen sozialen Jahr mit der Befähigung zum Übungsleiter einmal wöchentlich angeboten und durch eine Erzieherin der Regelgruppen des JOKI unterstützt.

Zu den Lehrkräften der Grundschule besteht ein enger Kontakt. Jährlich finden zwei Kooperationstreffen (Grundschule, Kindergärten, SVE, Familienstützpunkt und Lehrkräfte) statt, um das anstehende und vergangene Schuljahr zu besprechen und die Kooperation abzustimmen.

Es finden mehrere Besuche einer Lehrkraft statt und die zukünftigen Schulkinder nehmen meist im Juli in der Grundschule an einer Unterrichtsstunde teil.

Die Lehrkräfte der Grundschule Lindenberg führen außerdem bei Bedarf den Vorkurs bei uns im Haus durch, mit dessen Hilfe Kinder, die nicht deutschsprachiger Herkunft sind, ihre deutschen Sprachkenntnisse verbessern können.

Das Gesundheitsamt führt vor der Einschulung die Schuleingangsuntersuchung mit Seh- und Hörtest durch.

Der Johanneskindergarten steht auch mit den beiden Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE) am Wäldele und Brennterwinkel in Kontakt.

Das „Team Asyl“ und der Familienstützpunkt berät uns bei Fragen und Anliegen, die unsere Kinder von asylsuchenden Familien betreffen.

Das Sozialamt Lindau ist für uns zuständig und arbeitet mit uns zusammen (zuständig für asylsuchende Kinder mit Integrationsbedarf).

Die MSH (**M**obile-**S**onderpädagogische-**H**ilfe) beziehen wir mit ein, wenn wir Unterstützung beim Einschätzen des Entwicklungsstandes, über Förderbedarf oder bei Einschulungsfragen haben.

Weitere Kooperationspartner sind:

- die Frühförderstelle Lindenberg
- Schulvorbereitende Einrichtung SVE Lindenberg
- das Landratsamt Lindau (Bereich Jugend und Familie)
- die Freiwillige Feuerwehr und die Polizeidienststelle Lindenberg
- das BRK bzw. der Rettungsdienst
- Logopäden und Ergotherapeuten aus Lindenberg und Umgebung nach Bedarf

15. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Betreuungsqualität im evangelischen Johanneskindergarten wird in regelmäßigen Abständen überprüft, um sie beständig zu halten, zu verbessern und weiter zu entwickeln.

- Festgeschriebene Standards
- Regelmäßige Elternbefragung (einmal jährlich)
- Teamfortbildungen (Erste Hilfe, Brandschutz, verschiedene Fachthemen)
- Weiterbildung durch Fachliteratur
- Individuelle Fortbildungen der Mitarbeiter
- Gesprächsdokumentationen
- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung
- Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Konstruktiver Umgang mit Kritik von Außenstehenden
- Mitarbeitergespräche

16. Schlusswort

Diese Konzeption wurde gemeinsam von den Mitarbeitern und der Leitung der Einrichtung erstellt. Die Umsetzung der Inhalte ist für uns bindend und wird regelmäßig überprüft. Ihre Veränderung erfolgt unter Berücksichtigung der pädagogischen Erkenntnisse und der Bedürfnisse der Kinder.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption.

17. Quellenangabe

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen – Cornelsen, 2012, 5. Auflage
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen – KSV Medien, 9. Auflage

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

BMFSFJ – Kinderschutzgesetz – Kinder- und Jugendschutz 2018

1) Schutzauftrag für das Kindeswohl Stand 09.06.2016

<http://kindergarten-pustebume.e-kita.de/uimg/u63/Konzeption-Pustebume.pdf>

Das Kita-Handbuch – Hrsg. Martin R. Textor – www.kindergartenpaedagogik.de

*Führe dein Kind
immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit,
zurückzuschauen
und sich zu freuen.
Lass es spüren,
dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.*

Franz Fischereeder



18. Impressum

Team des Evangelisch-Lutherischen Johanneskindergartens Lindenberg

Ausgabe 5 - überarbeitete Version, Oktober 2022
Ausgabe 6 - überarbeitete Version, August 2024

